

Marke strahlt Kraft und Dynamik aus

Eine neue Briefmarke zeigt das Kloster Engelberg farbig und lebendig. Abt Christian freut sich, dass sogar in der Abtei Licht brennt.

Romano Cuonz

«Als letztmals eine Schweizer Briefmarke das Kloster Engelberg zeigte, war unser Landammann Josef Hess gerade einmal sechsjährig», verriet Moderator Beat Christen im Barocksaal des Klosters Engelberg den zahlreichen Besuchern. Alle warteten sie gespannt auf die Enthüllung der neuen Briefmarke zum Jubiläum 900 Jahre Kloster Engelberg. Die erwähnte frühere Marke war 1967 in einer Serie mit Schweizer Baudenkmalen erschienen. Sie zeigte damals eine ziemlich statische Kirche auf violetterem Hintergrund.

Umso grösser waren die Erwartungen an das neue Wertzeichen. Doch als Landammann Josef Hess dem Kloster die Grösse der Regierung überbrachte, war das Kleinstkunstwerk noch von einem schwarzen Tuch bedeckt. Aber allein schon die Vorfreude von Hess war gross. «Als Ur-Engelberger und ehemaliger Schüler der Stiftsschule fühle ich mich dem Kloster mit seiner 900-jährigen Geschichte besonders verbunden», sagte er. Und: «So eine Sondermarke ist eine ausserordentliche Rarität und sie wird den Namen des Klosters und des Tales von Engelberg in die ganze Welt hinaustragen.»

Dem stimmte auch Kurt Strässle, Präsident der Kunstkommission der Post, bei und

unterstrich: «Briefmarken sind ein wertvolles Kulturgut und halten die Geschichte lebendig.» Und dann verriet er schon einmal: «Die Gewinner des Gestaltungswettbewerbs, Oliver Fuchs und Jan Schweizer, haben die Kunst geschafft, die Symbolisierung von Offenheit und Gastfreundschaft des Klosters zum Ausdruck zu bringen.»

Lichter in Fenstern und Menschen auf dem Vorplatz

Als der grosse Moment kam, in dem Abt Christian Meyer und Kurt Strässle das Tuch langsam hoben, blitzten im Saal unzählige Handys. Was nun zum Vorschein kam – leuchtend farbig und voll von Symbolik – verblüffte alle. Und dem volksverbundenen Abt – unter dessen Krummstab Engelberg wie eh und je gut lebt – erzählte in humorvoller Weise, warum die neue Briefmarke ihm ganz besonders gut gefällt. «Da wird durch Lichter in den Fenstern, aber auch durch Menschen auf dem Vorplatz illustriert, wie dynamisch und lebendig unser Kloster auch nach 900 Jahren noch ist», lobte er. Und mit einem Augenzwinkern: «Dass vor allem auch in der Abtei helles Licht brennt, zeigt doch, wie viel hier gearbeitet wird!»

Abt Christian betonte aber auch, wie sehr er das kraftvolle Blau, diese farbigere Ausstrahlung, die vom Kloster auch wei-

terhin ausgehen solle, gefalle. Ein zweiter, genauerer Blick auf die Marke zeigt die grosse Symbolik, die ihr eigen ist: Über dem Kirchturm strahlt ein wohl «himmlisches» Licht, daneben erhebt sich imposant der Engelberger Hausberg Hahnen. Weisse Schwünge rund ums Kloster vermitteln Dynamik.

Die Schöpfer der Marke, Oliver Fuchs und Jan Schweizer, verliehen an der Vernissage

ihrer grossen Freude über den Gewinn des Wettbewerbs Ausdruck. Oliver Fuchs: «Wir wollten Power in die Marke bringen und nahmen damit das Risiko auf uns, dass unser Werk als zu extrem empfunden wird.» Dass dies – mindestens bei den Besuchern der Vernissage – keinesfalls so war, zeigte schon die grosse Nachfrage am Verkaufstand. Auch die beiden Schöpfer der Marke hatten mit Ver-

kaufen und Signieren alle Hände voll zu tun.

Wenn die Post eine neue Marke herausgibt – und wenn es wie zu diesem Klosterjubiläum sogar ein sogenannter «Sonderblock» ist – sind passionierte Philatelisten sehr interessiert daran. Vor allem für den begehrten Ersttagsbrief – in diesem Fall abgestempelt am 5. März 2020 – besteht jeweils eine grosse Nachfrage. Und solche Kuverts

konnte man an diesem Tag erwerben. Sogar mit einer Unterschrift oder Widmung von Abt Christian!

Ein Herz im Zentrum des Kreuzes

Die musizierenden Engel über dem Hahnen bilden das Hauptsubjekt auf dem Ersttagsbrief. Nachempfunden ist es einer Holzeinlegearbeit, die der Benediktinermönch Columban Louis (1887 – 1966) fürs Dirigentenpult im Barocksaal geschaffen hatte. Sehr interessant ist auch der Sonderstempel: Als Sujet diente dabei das von Abt Christian auf der Brust getragene Kreuz, ein sogenanntes Pektoriale. Im Zentrum dieses Kreuzes ist ein Herz.

Abt Christian erläuterte dazu: «Für den biblischen Menschen ist das Herz der Sitz des Menschseins und der Selbsthingabe.» Dass das 900-jährige Kloster soziale und kulturelle Werte in die Welt getragen hat – lange schon bevor es nun diese Briefmarke tun wird – bestätigte auch Obwaldens Landammann Josef Hess.

Hinweis

Die Briefmarke und der Ersttagsumschlag zum Jubiläum 900 Jahre Kloster Engelberg sind ab sofort auf www.postshop.ch erhältlich. Die Marke wird auch in Postfilialen und im Blumenladen des Klosters verkauft.



Ihnen verdankt das Kloster die neue Briefmarke (von links): Kurt Strässle von Post Schweiz, Abt Christian Meyer und die Gestalter Jan Schweizer und Oliver Fuchs. Bild: Romano Cuonz (Engelberg, 5. März 2020)

Hit-Jodler Andreas Käslin bangt um sein Heimetli

Der Stall der Ennetmooser Familie Käslin ist stark einsturzgefährdet. Allein kann sie die Finanzierung eines Neubaus nicht stemmen.

«Ein idyllisch gelegener Hof im Kanton Nidwalden am Fusse des Stanserhorns», so beschreibt der Bergbauer Andreas Käslin sein Heimetli. Doch die über 200-jährige Stallung in Ennetmoos ist stark einsturzgefährdet, es braucht einen Neubau. Um das finanziell stemmen zu können, hat die Familie einen Spendenaufruf gestartet.

Die Zeit drängt. Ohne fremde Hilfe ist die Rettung des Heimetli nicht möglich. «Ich habe alle nur erdenklichen Anstrengungen unternommen, um eine Finanzierung zu ermöglichen», sagt Käslin. «Ich musste aber feststellen, dass dies ohne Unterstützung nicht geht.» Und ohne neue Stallung stehe der Hof vor dem Aus. «Trotz Nebenerwerb sind wir auf Hilfe angewiesen. So haben wir uns für ein Crowdfunding entschieden.»

Grosse Anzahl an Unterstützern

Die Familie betreibt Milchwirtschaft zur Aufzucht von Mastkälbern. «Unsere Berglandschaft zu hegen und zu pflegen, ist eine Herzensangelegenheit», sagt Andreas Käslin. «Von Juni bis Ende September ziehen wir mit unserem Vieh auf die eigene Alp Dossen, wo wir auch an uns anvertraute Rinder betreuen.» Seit Februar kann

man das Crowdfunding-Projekt online unterstützen. Über 340 Personen sind dem Aufruf bereits gefolgt, was Martina Käslin sehr freut. «Anfangs hatten wir Zweifel, ob das Crowdfunding überhaupt erfolgreich sein

würde. Jetzt sind wir aber optimistisch, dass wir unser Ziel erreichen können.» Die Restfinanzierung werde durch Bankhypotheken und Darlehen gestemmt. Mit ihrer grossen Kinderschar führen sie den Be-

trieb in dritter Generation. «Seit Jahren investiere ich täglich viel Kraft und Herzblut, um ihn am Leben zu halten, ihn zu erneuern, ihn für die Zukunft zu sichern», sagt Andreas Käslin. 2014 hatte er den Hof von sei-

nen Eltern übernommen und das Wohnhaus saniert.

Andreas Käslin ist alles andere als ein unbekanntes Gesicht. Als Solist des Jodlerklubs Wiesenberg sang er vor über 10 Jahren mit Francine Jordi «Das

Feyr vo dr Sehnsucht» – wochenlang Platz 1 der Schweizer Hitparade. Noch immer ist für ihn der Jodelgesang ein Ausgleich zur harten täglichen Arbeit. «Dies verleiht mir zusätzliche Kraft, um all die nicht leichten Hürden des Alltags zu meistern.»

Bis im Herbst soll der neue Stall stehen

Für das Crowdfunding wurde ein Video aufgenommen, welches ihre Situation näher erklärt und den Zuschauern einen Einblick in das Alltagsleben dieser Familie gewährt. Durch WhatsApp und Facebook wurde dieser Aufruf schweizweit gestreut und erreichte in kurzer Zeit viele Leute.

Die Fertigstellung der Stallung ist auf Oktober geplant, um mit dem von der Alp zurückkehrenden Vieh direkt in den neuen Stall einziehen zu können. «Die vielen positiven Rückmeldungen stärken uns im Glauben, dass unser Projekt gelingen wird», freut sich Martina Käslin. «Besonderen Dank gilt all jenen, die uns bereits unterstützt haben oder noch werden.»

Florian Pfister

Hinweis

Wer das Projekt finanziell unterstützen will: funders.ch/heimetli



Familie Käslin mit Elin (2), Jael (5), Kira (7), Sina (8), Beno (10), Lara (12), Martina (37), Andreas (40).

Bild: PD